ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Brenke, Karl; Wittenberg, Erich

Article

"Jüngere arbeiten häufiger am Wochenende": Interview mit Karl Brenke

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Brenke, Karl; Wittenberg, Erich (2016) : "Jüngere arbeiten häufiger am Wochenende": Interview mit Karl Brenke, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 83, Iss. 48, pp. 1155-

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/148625

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

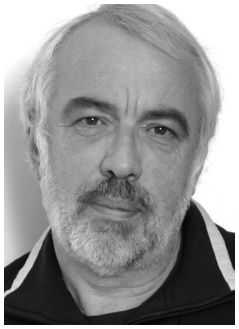
You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Geänderte Fassung – korrigierte Seitenzahlen: 1055 → 1155



Karl Brenke, Wissenschaftlicher Referent im Vorstand des DIW Berlin

INTERVIEW MIT KARL BRENKE

»Jüngere arbeiten häufiger am Wochenende«

1. Herr Brenke, als KonsumentIn muss man sich am Wochenende immer weniger einschränken, die Industrieproduktion verlangt Schichtarbeit und Kranke und Pflegebedürftige müssen natürlich auch am Wochenende versorgt werden. Gehört das freie Wochenende nicht der Vergangenheit an? Ich bin auch mit dieser Hypothese in die Untersuchung hineingegangen und dachte, alles spricht eigentlich dafür, dass Wochenendarbeit sich mehr und mehr ausbreitet, aber tatsächlich ist das nicht der Fall. Zwar hat die Arbeit am Wochenende bei den abhängig Beschäftigten etwa bis 2007/2008 zugenommen, seitdem aber können wir feststellen, dass der Anteil derjenigen, die am Wochenende arbeiten, kleiner geworden ist. Ein ähnliches Phänomen sieht man zum Teil schon länger bei den Selbständigen. Bei den Selbständigen mit Beschäftigten war die Zahl der am Wochenende Tätigen lange Zeit konstant, zuletzt aber ist sie rückläufig gewesen, und bei den sogenannten Soloselbständigen haben wir schon seit Längerem den Trend, dass Wochenendarbeit eher an Bedeutung verliert. Insgesamt ist es nicht so, dass Arbeit immer mehr entgrenzt wird, dass also die Arbeitskräfte dazu gezwungen sind, am Wochenende tätig zu sein.

2. Wie ist das zu erklären? Hier muss man differenzieren. Es gibt tatsächlich Bereiche, in denen die Wochenendarbeit zunimmt. Zum Beispiel sind im Handel mehr und mehr Beschäftigte auch am Sonntag tätig. Das hängt mit den Ladenöffnungszeiten zusammen. Man sieht das auch im sozialen Bereich. Es gibt mehr pflegebedürftige Personen, die versorgt werden müssen. Von daher verschiebt sich auch hier die übliche Beschäftigung mehr und mehr aufs Wochenende. Aber es gibt viele andere Sektoren, in denen die Wochenendarbeit an Bedeutung verliert. Das kann man beispielsweise in der Bauwirtschaft, in vielen Dienstleistungsbereichen, auch in den Bereichen Verkehr und Logistik und zum Teil in der Industrie sehen. Das heißt, wir haben gegenläufige Entwicklungen. Auf der einen Seite gibt es stark wachsende Wirtschaftsbereiche wie die Pflege, die an der Wochenendarbeit hängen. Auf der anderen Seite wird die Wochenendarbeit in vielen Wirtschaftsbereichen zurückgedrängt. An welchen Jobs das im Einzelnen liegt, das müsste man noch untersuchen. Hier fehlt uns gegenwärtig noch das entsprechende statistische Material.

3. Welche Personen arbeiten am häufigsten am Wochenende? Grundsätzlich kann man sagen, dass in Ostdeutschland die Wochenendarbeit etwas mehr verbreitet ist als im Westen. Zudem lässt sich feststellen, dass jüngere Personen grundsätzlich häufiger am Wochenende arbeiten als ältere. Dabei muss man zwischen der Arbeit am Samstag und der Arbeit am Sonntag differenzieren. Am Samstag arbeiten relativ viele Personen eher in einfachen Jobs. Sonntags hingegen ist es oftmals so, dass auch relativ viele Hochqualifizierte am Wochenende tätig sind. Zum Beispiel arbeitet klassischer Weise natürlich der Priester am Sonntag. Es gibt aber auch andere Berufe, in denen relativ viele hochqualifizierte Personen am Wochenende tätig sind. Das betrifft beispielsweise den Bereich des Gesundheitswesens, denn natürlich muss auch am Wochenende ein Arzt oder eine Ärztin da sein. In anderen Berufen wird am Wochenende häufig zu Hause arbeitet. Das betrifft zum Beispiel Lehrerinnen und Lehrer, die am Wochenende Klassenarbeiten korrigieren. Hingegen werden viele einfache Jobs im Dienstleistungssektor eher am Samstag ausgeübt.

4. Sind die gesetzlichen Rahmenbedingungen zur Arbeit am Wochenende ausreichend? Mir fällt nichts ein, was an den Rahmenbedingungen geändert werden müsste, solange die Arbeit am Wochenende nicht übermäßig ist und das Arbeitszeitgesetz nicht verletzt wird. In manchen Bereichen haben sich die Beschäftigten auch auf die Arbeit am Wochenende eingerichtet. Außerdem wird die Wochenendarbeit in manchen Bereichen auch gerne angenommen, weil oftmals insbesondere die Arbeit am Sonntag oder auch an Feiertagen höher entgolten wird.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.

Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/mediathek

DIW BERLIN

DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
83. Jahrgang

Herausgeberinnen und Herausgeber
Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Dr. Kati Krähnert
Prof. Dr. Lukas Menkhoff
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion
Sabine Fiedler
Dr. Gritje Hartmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Redaktion
Renate Bogdanovic
Dr. Franziska Bremus
Prof. Dr. Christian Dreger
Sebastian Kollmann
Ilka Müller
Mathilde Richter
Miranda Siegel
Dr. Alexander Zerrahn

Lektorat
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice
Postfach 74
77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. (01806) 14 00 50 25
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304
ISSN 1860-8787 (Online)

Gestaltung
Edenspiekermann

Satz
eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Serviceabteilung Kommunikation des DIW Berlin (kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.